

Fragen und Antworten zur DIK in der zweiten Phase

Im folgenden finden Sie Antworten auf eine Vielzahl von Fragen, die immer wieder im Zusammenhang mit der Deutschen Islam Konferenz gestellt werden.

Was ist die DIK?

Welche Ziele hat die DIK?

Ist die DIK die muslimische Religionsgemeinschaft in Deutschland?

Was hat die DIK in ihrer ersten Phase erreicht?

Was will die DIK in ihrer zweiten Phase erreichen?

Welche muslimischen Verbände nehmen an der DIK teil?

Warum nimmt der Islamrat nicht mehr an der DIK teil?

Ist der Koordinationsrat der Muslime in Deutschland (KRM) an der DIK beteiligt?

Warum nehmen neue muslimische Einzelpersonen an der DIK teil?

Wer sind die neuen muslimischen Einzelpersonen?

Sind die ehemaligen Teilnehmer überhaupt nicht mehr an der DIK beteiligt?

Gibt es auch neue staatliche Teilnehmer?

Warum setzt sich die DIK für islamischen Religionsunterricht ein?

Warum setzt sich die DIK für islamischen Religionsunterricht statt für Islamkundeunterricht ein?

Was ist die DIK?

Die Deutsche Islam Konferenz ist das zentrale Forum für den Dialog zwischen deutschem Staat und Muslimen. Als Dialogforum kann sie durch Erfahrungsaustausch und Empfehlungen für die Praxis sowie Initiierung von Projekten den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Integration unterstützen. Die praktische Umsetzung kann nicht durch die DIK als Institution selbst, sondern muss durch die jeweiligen Mitglieder oder weitere Akteure erfolgen.

[Zur Übersicht](#)

Welche Ziele hat die DIK?

Ziel der Konferenz ist eine verbesserte gesellschaftliche und religionsrechtliche Integration der muslimischen Bevölkerung in Deutschland. Relevante Themen sind zum Beispiel die Etablierung eines islamischen Religionsunterrichts an deutschen Schulen oder die Ausbildung von Imamen in Deutschland. Die DIK befördert den Dialog zwischen dem deutschen Staat und den hier lebenden Muslimen.

Lesen Sie mehr zu diesem Thema:

www.deutsche-islam-konferenz.de/Aufgaben-und-Ziele

[Zur Übersicht](#)

Ist die DIK die muslimische Religionsgemeinschaft in Deutschland?

Nein. Die DIK ist keine Vertretung der Muslime in Deutschland in einem religionsgemeinschaftlichen Sinne. Sie ist daher auch keine „Glaubenskonferenz“, in der religiöse Inhalte festgelegt würden.

[Zur Übersicht](#)

Was hat die DIK in ihrer ersten Phase erreicht?

In der ersten Phase der DIK stand die Verständigung über rechtliche und wertebezogene Grundlagen im Vordergrund. Erstes zentrales Ergebnis der Konferenz war die Einigung des 3. Plenums über einen Wertekonsens in Form eines Bekenntnisses zur Verbindlichkeit der deutschen Rechtsordnung und darüber hinaus der Werteordnung des Grundgesetzes. Dieser Wertekonsens wurde im 4. Plenum der DIK ergänzt.

Die Arbeitsgruppe 2 erarbeitete gemeinsame Schlussfolgerungen und Empfehlungen zu den Themen Einführung islamischen Religionsunterrichts und islamischer Theologie, Aus- und Fortbildung von Imamen, Moscheebau oder auch Bestattung nach islamischem Ritus anzunehmen.

Nicht zuletzt erklärten sämtliche in der DIK vertretene Muslime einschließlich der islamischen Organisationen im Zwischenresümee des 4. Plenums, dass sie kein islamisches Parallelrecht in Deutschland für Muslime forderten.

Die Islamkonferenz warb mit Blick auf den Themenschwerpunkt Medien für eine verantwortungsvolle, vorurteilsfreie und differenzierte Berichterstattung über Muslime und den Islam.

Im Rahmen des Sicherheitsdialoges waren die Teilnehmer der Auffassung, dass wechselseitige Offenheit eine Grundvoraussetzung für die Zusammenarbeit zwischen islamischen Organisationen und staatlichen Institutionen sei. Dies bedeute auch, aktiv etwaige extremistische Bestrebungen in der muslimischen Bevölkerung zu problematisieren und auch selbstständig dagegen vorzugehen.

Lesen Sie mehr zu diesem Thema:

<http://www.deutsche-islam-konferenz.de/Bisherige-Ergebnisse>

[Zur Übersicht](#)

Was will die DIK in ihrer zweiten Phase erreichen?

Die DIK will ab 2010 die bisher erzielten Ergebnisse weiter entwickeln und stärker in die deutsche Gesellschaft hineinragen, sowohl in die Gesamtgesellschaft als auch in die hier lebenden muslimischen Gemeinschaften.

[Zur Übersicht](#)

Welche muslimischen Verbände nehmen an der DIK teil?

Folgende Dach- und Spitzenverbände von Muslimen werden an der DIK teilnehmen:

- Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V. (DITIB)
- Verband Islamischer Kulturzentren e. V. (VIKZ)
- Alevitische Gemeinde Deutschland e. V. (AABF)

Als säkulare Migrantenorganisation wird die Türkische Gemeinde Deutschland (TGD) teilnehmen.

Zusätzlich wurden zwei weitere islamische Organisationen in die DIK eingeladen:

- Die Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland – Zentralrat e.V. (IGBD)
- Zentralrat der Marokkaner in Deutschland e.V.

[Zur Übersicht](#)

Warum nimmt der Islamrat nicht mehr an der DIK teil?

Laufende strafrechtliche Ermittlungsverfahren gegen die IGMG, der dominierenden Organisation innerhalb des Islamrats, würden den Dialog in der DIK stark belasten. Daher sollte die Mitgliedschaft des Islamrats bis zur Klärung der Vorwürfe suspendiert werden. Die Tür zum Dialog solle jedoch grundsätzlich weiterhin offen stehen. Der Islamrat hat allerdings eine ruhende Mitgliedschaft in der DIK abgelehnt.

[Zur Übersicht](#)

Ist der Koordinationsrat der Muslime in Deutschland (KRM) an der DIK beteiligt?

Nein. Zu den Sitzungen der DIK waren bisher und werden auch künftig einzelne islamische Dach- und Bundesverbände eingeladen. Das betrifft auch die islamischen Verbände, die sich im KRM zusammengeschlossen haben. Der KRM besitzt keine eigene Rechtspersönlichkeit, sondern arbeitet als informeller Zusammenschluss. Drei der vier Verbände, die sich im Rahmen des KRM abstimmen, wurden eingeladen, an der DIK teilzunehmen. Dies sind DITIB, VIKZ und ZMD. Der ZMD hat auf eine Mitgliedschaft verzichtet.

[Zur Übersicht](#)

Warum nehmen neue muslimische Einzelpersonen an der DIK teil?

Die DIK startet mit zehn neuen muslimischen Einzelpersonen in ihre zweite Phase. Durch die neue Auswahl soll neuen Personen die Möglichkeit gegeben werden, sich in den Dialog einzubringen. Bei der Auswahl spielten einerseits Praxisbezug und Erfahrungen in den zu behandelnden Themen eine wichtige Rolle. Andererseits sollen durch die Auswahl auch die Vielfalt der Muslime und ihrer religionspolitischen Positionierungen berücksichtigt werden.

Lesen Sie mehr zu diesem Thema:

<http://www.deutsche-islam-konferenz.de/Neue-Teilnehmer>

[Zur Übersicht](#)

Wer sind die neuen muslimischen Einzelpersonen?

Hier finden Sie alle Informationen zu den neuen muslimischen Einzelpersonen:

- Herr Hamed Abdel-Samad, Politologe und Autor
- Herr Bernd Ridwan Bauknecht, Religionslehrer
- Frau Sineb El Masrar, Herausgeberin und Chefredakteurin
- Frau Gönül Halat-Mec, Rechtsanwältin
- Herr Abdelmalik Hibaoui, Imam
- Frau Hamideh Mohagheghi, Theologin
- Frau Dr. Armina Omerika, Islamwissenschaftlerin
- Herr Prof. Dr. Bülent Ucar, Professor für Islamische Religionspädagogik
- Herr Turgut Yüksel, Soziologe
- Frau Tuba Isik-Yigit, Doktorandin (Theologie und Religionswissenschaften)

[Zur Übersicht](#)

Sind die ehemaligen Teilnehmer überhaupt nicht mehr an der DIK beteiligt?

Doch, die ehemaligen Plenarteilnehmer werden weiterhin mit einbezogen. Sie begleiten die DIK durch Erfahrungs- und Gedankenaustausch weiter. Sie werden vor allem im Rahmen von flankierenden und öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen eine aktive Rolle haben.

[Zur Übersicht](#)

Gibt es auch neue staatliche Teilnehmer?

Ja, in der zweiten Phase der DIK werden unter dem Aspekt der Praxisausrichtung sowohl Länder als auch Kommunen zahlenmäßig stärker beteiligt sein. Erstere sind für die staatliche Kooperation mit den Muslimen (z.B. Religionsunterricht, islamische Theologie) zuständig und in den Kommunen vollzieht sich Integration praktisch. Neu hinzugekommen ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Insgesamt ist die staatliche Seite wie folgt vertreten:

- Sechs Vertreter des Bunds: Je ein Vertreter des Bundesministeriums des Innern, des Bundeskanzleramts, der Integrationsbeauftragten des Bundes, des Auswärtiges Amts, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).
- Sechs Vertreter der Bundesländer: Drei Vertreter der Innenministerkonferenz, zwei Vertreter der Kultusministerkonferenz und ein Vertreter der Integrationsministerkonferenz.
- Fünf Vertreter der Kommunen: Je ein Vertreter aus der Stadt Duisburg, der Stadt Nürnberg, der Stadt Göttingen, der Stadt Bergkamen und des Landkreises Konstanz.

[Zur Übersicht](#)

Warum setzt sich die DIK für islamischen Religionsunterricht ein?

Ein bekenntnisgebundener islamischer Religionsunterricht kann einen wichtigen Beitrag zur Integration der Muslime in Deutschland leisten. Die Schüler lernen ihre Religion besser kennen, und die Auseinandersetzung mit den eigenen religiösen Werten und kulturellen Wurzeln kann sich positiv auf das Sozialverhalten der Schüler auswirken, wie in Modellprojekten festgestellt wurde. Bekenntnisgebundener Religionsunterricht ist eine tragende Säule des auf Kooperation ausgelegten Verhältnisses zwischen Staat und Religionsgemeinschaften in Deutschland. Er ist deshalb auch im Grundgesetz verankert.

[Zur Übersicht](#)

Warum setzt sich die DIK für islamischen Religionsunterricht statt für Islamkundeunterricht ein?

Ein bekenntnisgebundener islamischer Religionsunterricht ist nicht auf die theoretische Wertevermittlung beschränkt. Als Vertreter des jeweiligen Bekenntnisses können die Lehrenden die Werte aus Überzeugung selbst vorleben. Theorie und Praxis gehen Hand in Hand und Werte werden authentisch vermittelt. Ein bekenntnisgebundener Unterricht hat damit also eine größere Wirkkraft als eine rein wissensvermittelnde Islamkunde.

[Zur Übersicht](#)